

Antrag

**der Abgeordneten Dennis Thering, Dennis Gladiator, Ralf Niedmers,
Franziska Rath, Richard Seelmaecker, Karl-Heinz Warnholz (CDU) und Fraktion**

Betr.: Sicher durch Hamburg – Die Kleinsten besser schützen: Verkehrserziehung ausbauen, Unfallprävention im Umfeld von Kitas und Schulen stärken

Nachdem die Zahl der Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Kindern in Hamburg seit 2011 zunächst erfreulicherweise zurückgegangen war, hat es in den vergangenen Jahren wieder einen erkennbaren Anstieg auf zuletzt 591 Fälle im Jahr 2018 gegeben. Diese wurden in etwas mehr als der Hälfte der Fälle von Kindern selbst verursacht, wie aus der Senatsantwort auf eine CDU-Anfrage im Februar des vergangenen Jahres (Drs. 21/16379) hervorging. Eine weitere CDU-Anfrage (Drs. 21/17642) hatte zudem ergeben, dass zehn bis 17 Jahre alte Kinder im Vergleich aller Alstergruppen und in Relation zum zahlenmäßigen Umfang der verschiedenen Altersgruppen mit großem Abstand die meisten Fahrradunfälle in Hamburg verursachen.

Es war daher vollkommen verantwortungslos, dass SPD und GRÜNE einen 2018 von der CDU in die Bürgerschaft eingebrachten Antrag zur Vermeidung von Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Kindern (Drs. 21/14347) stumpf abgelehnt haben. Vielmehr ist die Frage, wie die Verkehrserziehung an Kindertagesstätten (Kitas) und Schulen sowie die Unfallprävention in deren Umfeld verbessert werden können, aktueller denn je. Auf diesem Feld besteht akuter Handlungsbedarf.

So ist mit dem gesunden Menschenverstand nicht mehr nachvollziehbar, dass angesichts der oben skizzierten Unfallentwicklung beispielsweise die Zahl der Verkehrslehrerstellen bei der Polizei Hamburg seit Beginn der Wahlperiode nicht erhöht wurde und die real zur Verfügung stehende Personalkapazität (VPK) in diesem Bereich Mitte 2019 um sechs ganze Vollzeitkräfte beziehungsweise 8,5 Prozent unter dem Niveau ein Jahr zuvor und unter den Werten zu Beginn der Wahlperiode lag (siehe Drs. 21/13487 und Drs. 21/17665). Auch dass sich weiterhin nur eine Handvoll der derzeit knapp 30 sogenannten Dialogdisplays in Hamburg vor Kitas oder Schulen befinden, ist nicht zufriedenstellend. Auch die Zahl durchgeführter mobiler Geschwindigkeitskontrollen vor derlei schützenswerten Einrichtungen ist weiterhin beschämend. Legt man die in Drs. 21/19526 für das Jahr 2019 (bis Ende November) angeführte Zahl der sogenannten Messstunden von 15 802 im Umfeld von schützenswerten Einrichtungen (wie Schulen, Kindertagesstätten, Krankenhäusern, Seniorenheimen und Einrichtungen von Menschen mit Assistenzbedarf und so weiter) auf die Zahl der allgemeinbildenden Schulen (411) und Kitas (1 123¹) um, wurde selbst im günstigsten Fall nur 1,8 Minuten pro Tag je Schule beziehungsweise Kita im Schnitt geblitzt.

¹ <https://www.abendblatt.de/hamburg/kommunales/article226808241/Hamburg-Kitas-Plaetze-Gutschein-Vergabe-Verlaengerung-Kinder-Mittagessen-Tagesmutter.html>, letzter Zugriff: 22.01.20.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. die Zahl der Verkehrslehrerstellen bei der Polizei Hamburg bis Ende 2020 von aktuell 71 um 19 auf dann 90 zu erhöhen und aktuell vakante Stellen schnellstmöglich zu besetzen,
2. jährlich mindestens 50 000 Messstunden der mobilen Geschwindigkeitsmessung vor sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Pflegeheimen und Krankenhäusern sowie an Unfallschwerpunkten in Hamburg durchzuführen und diese Zahl bis 2025 auf 100 000 Messstunden pro Jahr zu steigern,
3. bis Ende 2020 mindestens 20 neue Dialogdisplays in Straßen mit Kitas und Schulen in Hamburg zu errichten und der Bürgerschaft hierüber anschließend zu berichten. Die hierfür anfallenden Kosten sind aus den für den Aufgabenbereich 269 „Verkehr“ im Einzelplan 7 der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) veranschlagten Mitteln zu finanzieren.